

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

166 (20.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263161)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Postgebühren 70 Pfg., bei Selbstabnahme 60 Pfg.; bezügliche Verordnungen (Vertheilungsschein Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Franz Wilhelmshafenener Straße 38.
Telephon - N. 411/12 Nr. 88.

Inserate werden die halbespaltige Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 166.

Bant, Freitag den 20. Juli 1900.

14. Jahrgang.

Internationaler Textilarbeiter-Kongress.

Der internationale Textilarbeiter-Kongress, der in dieser Woche in Berlin im Gewerkschaftshaus tagt, ist bereits der vierte internationale Kongress, den die Organisation der Textilarbeiter veranstaltet. Die Anregung zu diesen internationalen Kongressen ging von dem klassischen Lande der Textilindustrie, von England, aus. Dort, und zwar in der Textilhauptstadt, in Manchester, trat 1894 der erste dieser Kongresse zusammen. Seine Hauptaufgabe bestand in der Schaffung eines internationalen Sekretariats, das die Pflege der internationalen Solidarität unter den Angehörigen der Branche zum erachteten Austausch von Mittheilungen und Erhebungen dienen und so eine Vereinheitlichung der verschiedenen Lebensbedingungen in den verschiedenen Textilfabriken anbahnen sollte. Gleich im nächsten Jahre wurde in Genf ein zweiter internationaler Kongress abgehalten, der die Funktionen dieses Sekretariats näher präzisirte. Damit war der Grundstein zu einer internationalen Organisation der Textilarbeiter gelegt. Der nächste Kongress, der 1897 in Roubaix stattfand, konnte sich nur mit Fragen von mehr prinzipieller Bedeutung befassen. Vor Allem beschäftigte er sich mit der Frage des Achtstundentages für das Textilarbeitergewerbe, wie es überhaupt die wichtigste Aufgabe des internationalen Kongresses wurde, eine gegenseitige Verständigung in die Wege zu setzen behufs Erlangung gesetzlicher Arbeiterrechtsbestimmungen. Wenn das natürlich auch ein einheitliches Vorgehen in den verschiedenen Ländern wegen der Verschiedenartigkeit ihrer wirtschaftlichen und auch ihrer legislativen Verhältnisse unmöglich ist, so ist trotzdem ein Vorgehen in einem Sinne wegen der moralischen Unterstützung, die das eine Land dem anderen bietet, von allerhöchster Bedeutung. Ebenso wichtig ist aber auch die rein materielle Unterstützung, die die Organisationen der einzelnen Länder bei Ausübungen und Ausperrungen gegenseitig leisten. Gerade damit hat sich daher auch der Kongress von Roubaix in eingehender Weise beschäftigt.

Die praktischen Folgen der internationalen Solidarität sind, wenn es sich nicht gerade um außergewöhnliche Fälle handelt, wie den englischen Maschinenbauerstreik, den Hamburger Putzwerkerstreik oder den dänischen General-Blockout, im Allgemeinen nicht so in die Augen springend. Es bedarf da vieler Arbeit und beständig erneuter Behandlung derselben Fragen. Der Kongress, der jetzt in Berlin tagt, bildet die direkte Fortsetzung derjenigen von Roubaix. Die Hauptpunkte derselben werden Beratungen über die Abschaffung der Alkoholarbeit, sowie der Leberzeit- und Nachtarbeit sein. Auch die

Regelung der Frauen- und Kinderarbeit wird eine wichtige Rolle spielen. Mit an erster Stelle aber wird wieder die Frage der Arbeiterbeschäftigung stehen, die Distiktion der Mittel und Wege, Gesehe für die Arbeiterschaft zu erreichen, endlich auch die Frage der Vertretung der Arbeiter in öffentlichen Körperschaften. Der letzte Punkt ist namentlich für die Länder von Bedeutung, die nicht, wie Deutschland in der Sozialdemokratie, eine bereits festorganisirte politische Arbeiterpartei haben, die sich vielmehr erst Vertreter der Arbeiterinteressen auswählen müssen. Endlich ist von den holländischen Textilarbeitern noch die Belassung des Alkoholgenußes auf die provisorische Tagesordnung gestellt worden.

Die größte Zahl der Delegirten stellt neben Deutschland, das 32 entsendet hat, England mit 28. Außerdem werden anwesend sein 3 Franzosen, 3 Desterreicher, 2 Belgier, sowie auch ein Vertreter Rußlands.

Sonntag Abend fand als Eröffnungsfeier ein Kommerz im Gewerkschaftshaus statt, bei welcher Gelegenheit die ausländischen Kameraden sich erstmalig das Wahrgeläch von ihrem Land, das sich die Berliner Gewerkschaften in ihrem Hause aufgebaut haben, sahen und bewunderten. Die Festrede hielt Genosse Wilhelm Liebknecht.

Die Festrede des Genossen Liebknecht ist in der heutigen Zeit des Chinatums von besonderem Interesse. Es war 9 Uhr vorüber, als Genosse Liebknecht, von jubelndem Beifall und Händeklatschen begrüßt, die Tribüne betrat. Er feierte den Kongress als eine Kulturthat ersten Ranges. Eine andere Welt erblüht man hier in diesem Saal, als die offizielle Welt da draußen. Vor einem Menschenalter mußten Desterreicher und Preußen, vor 30 Jahren mußten Franzosen und Deutsche als Soldaten einander gegenüberstehen, auf einander schießen. Hier reichen Deutsche, Desterreicher, Franzosen einander die Bruderhand. Der englische Arbeiter geht hier mit dem deutschen Schüler an Schultert, während das offizielle Deutschland jahrelang eine Schmachpöle gegen England entfeilt hat. Der Bürgerkrieg der England auch in deutschen Volk unpopulär gemacht hat, ist ja nur von der kapitalistischen Gesellschaft gemacht worden, das englische Volk ist daran unschuldig. Während der deutsche Reichstag eine Flotte bewilligt, die bestimmt ist, die englische Flotte zusammenzuschließen — bewilligt ein wahnwitziges Unterfangen! — sehen hier die englischen Arbeiter bei den deutschen. Wir sehen: es ist hier eine neue Welt, sie vertritt eine neue Weltanschauung und treibt eine neue Weltpolitik. (Lebhafte Bravo). Die Weltpolitik da draußen schickt die Soldaten zur Weile nach China. Sie sollen dort ein gewaltiges Reich jektimmern, das eine über 10000 Jahre alte

Kolonisation hat, und das man bei uns nur deshalb vorchtet, weil die Chinesen die Kunst nicht so gelernt hatten, auf ihre Rittmenschen zu schießen, weil dieses alte Kulturvolk den Krieg für eine Barbarei gehalten hatte. Nun, jetzt haben sie dort das Schießen gelernt. Unsere Offiziere haben es ihnen beigebracht, und unter patriotischer Herr Krupp hat ihnen die Kanonen geliefert, mit denen sie unsere Soldaten zusammenschießen. (Bewegung und lebhafter Beifall.) Was sucht denn der Kapitalismus in China? Er sucht ein neues Land, um es auszurauben, da er seine eigenen Länder bereits bis auf den Grund ausgeraubt hat. (Lebhafte Beifall.)

Was ist die Welt da draußen. Und hier? Während dort ein Weltkrieg sich vorbereitet, sitzen hier die Nationen in der Person ihrer Vertreter brüderlich vereint. In diesem Saale herrscht ein höherer Gedanke, unsere Welt ist eine höhere. Für die Arbeiter sind die verschiedenen Nationen nur, was die Familien in der Gemeinde sind. Die deutschen Arbeiter wissen, was Frankreich für die Sache der Freiheit, was England für die Entwicklung der Menschheit durch die Schaffung seiner Arbeiterorganisationen gethan hat. Eine der ältesten und bedeutendsten dieser Organisationen ist die der Textilarbeiter. Denn die Arbeiter ist von jeher bis in die neueste Zeit hinein dasjenige Gewerbe, welches die meisten Menschen beschäftigt hat. Der Hauptkampf gegen den Kapitalismus ist durch die Arbeiter geführt. Der Kampf gegen die Arbeiterorganisationen führte vor 100 Jahren zu dem schufthigen Justizhausgesetz Englands: der Anti-Koalitionsbill. Aber nach 25jährigen Kampf mußte die Regierung nachgeben. Die englischen Arbeiter erhielten volle Koalitionsfreiheit.

Es kam die Periode der Großindustrie. Gerade die Arbeiter haben unter der neuen Produktionsart am meisten zu leiden gehabt. Rechner schildert den Bergwerkskampf der englischen Handwerker mit der Maschine, dessen letzte Judungen er selber in den 50er Jahren in England mitleiden hat. Das nächste Ziel sei Erhöhung der Löhne und Herabsetzung der Arbeitszeit. Das könne aber nur durch die Kampforganisationen der Arbeiter erreicht werden.

Die Arbeiter dürfen nicht auf die Hand der Kapitalisten hereinfallen, der die nationalen Gegenden der Arbeiter gegen einander auspliren. Belgien soll nicht mehr von seinen Fabrikanten hören, daß die Löhne nicht erhöht werden können, weil die deutschen Fabrikanten

Hungerlöhne zahlen. Die Arbeiter aller Völker sind nur eine Nation. In der heutigen Welt giebt es überhaupt nur zwei Nationen, und diese werden bestimmt durch das Klasseninteresse. Ich war in amerikanischen Fabrikläden und in Grimmschiffen, in Manchester und Roubaix, ich sah überall da Arbeiter aus den Fabriken kommen. Überall derselbe Typus. Die Furchen der Arbeit auf den eingefallenen Gesichtern, vor der Zeit gealtert. Aber wenn man auf die Böden geht, in London und Berlin, in Wien und Paris, wenn man die Stämme und die anderen Plagaten des Großkapitals sieht: überall das selbe Gesicht, denn man es anmerkt, daß es Geld hat, Geld im Ueberflus hat, das durch jenes andere Volk da verdient ist.

Wir aber hier, wir gründen den „Jugendstaat“: die Vereinigten Staaten der Welt (Lebhafte Beifall), wir fernen nur einen Krieg, den gegen Unterdrückung, Unkultur, und Ungerechtigkeit und Unwissenheit. Das ist die Weltpolitik der Sozialdemokratie. Und darum: Arbeiter aller Länder vereint Euch! Hoch die internationale Organisation der Arbeiter. (Lebhafte Beifall.)

Liebknecht überseht sodann seine Rede ins Englische. Als er sie auch ins Französische überseht will, unterbricht ihn Genosse Lopez und bittet ihn mit französischer Liebesswürdigkeit, sich nicht weiter zu bemühen. Die Franzosen hätten ihn vollkommen verstanden, denn man kenne in Frankreich seinen Charakter und seine Ideen, die die Ideen der Arbeiterschaft der ganzen Welt seien.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hohenlohe und Lieber. Wie die „Zeitg.“ erzählt, kam der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am Sonnabend von Nagaz nach Rims, wo er dem dort mit Frau und Töchtern zur Erholung weilenden Zentrumsführer Dr. Lieber einen Besuch abstattete. Man darf wohl annehmen, hofft das Blatt, daß in der Unterhaltung der beiden Politiker auch die Ereignisse in China und die Einberufung des Reichstags eine Rolle gespielt haben. Daß sich Fürst Hohenlohe vom Abg. Lieber die Erlaubnis geholt haben sollte, den Reichstag einzuberufen, ist eine recht zweifelhafte Kombination des Blattes. Der Zentrumsführer und der Reichskanzler scheinen ja beide der Meinung, daß die chinesische Frage nicht wichtig genug oder — zu wichtig sei, um den Reichstag zu bemühen. Wilson macht Alles! — Ubrigens konnte man fast an einem Abschiedsbrief des Kancellers glauben. Wenigstens meldet ein Blatt, daß Fürst Hohenlohe das Gantz unter den Händen 77 für sich auf drei Jahre gemietet. — Ist er denn in der Wilhelmstraße bereits — ausgemietet?

„Ich bin es auch“, sagte Sofia und raffte sich auf.

Ihre Brust hob sich unter gleichmäßigen Athemzügen, sie setzte sich in dem Sessel nieder und fuhr mit der Hand über die Stirne, als wolle sie hinwegzitteln, was noch an ihren Keulen riß und jerrte.

„Ich bin sehr zufrieden — und ich bin glücklich, daß Sie zurückgekehrt sind — aus dieser Hölle — Tania hat mir Alles erzählt, ich mußte, welche Gefahren Sie sich ausgeföhrt hatten, um — sagen Sie, ist es gelungen? Haben Sie Natalie befreit? Ist sie mit Ihnen?“

Ein dunkler Schatten flog über sein Antlit.

„Nein.“

„So ist es also nicht möglich gewesen? Seine Stirne suchte sich noch mehr, er biß wie im Schmerz die Zähne zusammen.

„Es war möglich — Alles war zur Flucht bereit — sie hat nicht gemollt.“

Sofia starrte ihm ungläubig an.

Er ging einige Male in dem kleinen Raume hin und her und trat zu dem Vorhang, um hinaus zu sehen.

Im Saale war Alles beschäftigt, sie würden noch einige Augenblicke ungestört bleiben.

Er kam zurück und zeigte sich neben Sofia an das Fenster, dann ergriff er in einem völlig ruhigen Ton:

„Ich hatte Monate in der Nähe ihres Landgutes in der Krain, wo sie internirt war, zugebracht, ehe es mir gelungen war, Natalie wieder zu sehen — sie wurde krank und als Arzt hatte man mich zu ihr gerufen. . . . Sie

Szene.

Capitain Komon von Minna Kanitz.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Primarius führte Sofia scharf, dann ergriff er ihr Handgelenk und hielt es eine Weile prüfend unter den Fingern.

Vor einem Augenblick noch hätte die Hand gegittert, aber durch die Herrschaft ihres Willens hatte sich der Ausglick in ihren Organismus wunderbar rasch vollzogen.

„Übermüdigkeit“, sagte er lächelnd, „das geht ja.“ Er gab dem Krankenwärter das Zeichen, zur Kartofe zu schreiben, und als jetzt der Arzt Tempel in der vorgeschriebenen Abstrichung heran kam, verließ er die Beiden.

Der Moment der Bewußtlosigkeit war bei dem Kranken eintreten; sie konnten ihr Wort beginnen.

Sie hatten sich nicht wieder angelesen und Beide arbeiteten mit Rastlosigkeit und Akkuratesse. Von ihrer Ruhe und Geschäftlichkeit hing ein Menschenerleben ab und sie waren sich ihrer großen Verantwortung wohl bewußt.

Die Arterie wurde mit einer Seidenligatur unterbunden; eine Drainröhre eingelegt; die Wundränder durch zwei Metallklammern vereinigt. Rasche Blicke und knappe Worte wurden gesprochen, von hoher augenblicklicher Bedeutung: „Schwamm — Abkuppen — Finger — Klamme — Sill — Drain —“ rief in Abflügen der Operateur und sein Assistent vollzog den Befehl ebenso rasch und bestimmt, als er gegeben wurde.

Die Finger dieser oder Hände, die bewußt und unaussprechlich ineinander griffen, als wären sie von einem Gesicht dirigirt, verrichteten Wunder.

Es war geschrien. Der Stumpf war mit einigen Logen karbolisirtter Watte belegt und mittels einer Gagebinde in zirkulären und achtersförmigen Touren an den Kumpf befestigt und der Operateur, der noch immer in der Kartofe lag, wurde hinweggebracht, um in seinem Bett zu erwachen.

Jetzt erst sahen die Beiden in die Höhe und ihre Augen trafen zusammen in einem langen und ireudigen Blick.

Sofia trat in den referirten Raum. Ein Diener folgte ihr mit karbolisirttem Wasser, in das sie sofort ihre Hände tauchte. Er half ihr die blutige Schürze ausziehen und legte eine frische neben sie hin.

Wiech darauf kam Lazar herein, um sich ebenfalls zu säubern.

Als der Diener sich entfernt hatte und sie allein waren, ging er rasch auf Sofia zu und streckte ihr die Hände entgegen.

Sie sah beim Fenster; der Kopf war gegen die Stuhllehne zurückgefallen, die Augen hatte sie halb geschlossen und ein trampfhaftes Schluchzen erschütterte ihre Brust.

„Sofia, was ist Ihnen“, rief Lazar und ergriff ihre Hände, die auf der Armlehne des Sessels ruhten.

Er fühlte, wie diese zitterte und selbst bewegt, brücte er sie fest in der seinen. Aber der Krampf, durch die furchtbare Ueberreizung

ihres Nervensystems hervorgerufen, wollte nicht weichen. So tapfer sie sich bisher bezwungen hatte, hier war sie machtlos.

„Ich begreife, es hat sie sehr überfallen müssen, mich plötzlich vor sich zu sehen“, sagte er leise.

Sie nickte, sprechen konnte sie nicht, und sah ihn an mit durch Thränen verschleierten Augen, als bäte sie ihm um Verzeihung für ihre Schwäche. Er fuhr fort:

„Ich war nicht unvorbereitet auf dieses Wiedersehen, Sofia, ich mußte Sie hier, aber als ich Ihnen so plötzlich gegenüberstand, hatte auch ich Mühe mich zu fassen.“

Sie versuchte zu lächeln, während große Tropfen, die die langen Wimpern nicht länger zurück hielten, langsam über ihre Wangen rollten und sagte leise:

„Die Freude, Sie wiederzusehen, war so groß — so — ich mußte mich zur äußerten — Mühe zwingen — um in diesem Moment eine solche Arbeit zu leisten —“ sie schlug die Hand vor die Augen und ihre Brust hob sich unter erneuten Judungen: „Ich begreife nicht, wie ich es habe thun können — ich begreife es nicht!“

Er zog die Brusttasche an sich, ihr Haupt ruhte an seinem Herzen, und indem er sich über sie beugte, flücherte er leise abgedruckene Worte, die von Blut durchsetzt klangen:

„Aber Sofia, es ist doch gelungen — mir haben so gut zusammen gearbeitet — so sicher — wie alle Kameraden, wir haben alle Mühsache, zufrieden zu sein —“

Bekanntmachung.

Die Herren, Elisabeth, Katharinen-, Louise- und Annenstraße sollen gepflastert werden und erbeten kanalisiert werden. Die erforderlichen Materialien und Arbeiten sollen in Submission vergeben werden. An Materialien sind u. a. erforderlich:

- Ca. 242 300 Ringer, 1. Sorte,
- 1560 cbm Kalksand,
- 62 " Decksand,
- 350 lb. Meter Tonrohre

(400, 300 und 150 mm B.) Die Bedingungen sowie Arbeits- und Materialen-Verzeichnisse liegen auf dem Gemeindebureau während der Sprechstunden zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift unter Beifügung von Probestreifen bis zum

Montag den 30. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Gemeindebureau einzureichen.

Depens, den 17. Juli 1900.

Der Gemeindevorsteher.
Riben.

Immobil-Verkauf.

Der Bädermeister **Reuten** zu Sande-Altenhof beabsichtigt seine in **Reuten-Mühlenteiche** belegene

Besitzung

als das zu 2 Wohnungen eingerichtete

Wohnhaus

Nr. 2 nebst Garten, groß ca. 16 a mit Antritt auf nächsten Mai durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Kaufinteressenten wollen sich baldmöglichst an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.

Sande, den 11. Juli 1900.

J. S. Gädelen,
Auktionator.

Mein großes Lager von **glänzten Thonröhren**

in allen Weiten, sowie **Abzweige und Kniestücke** empfehle billigst.

Georg Thaden,
Reubremen.

Als besonders preiswerth empfehle:

Ammerl. Blockwurst,

(trockene Winterware), Pfd. 100 Pf., bei 5 Pfd. pr. Pfd. 95 Pf.; jeener **prachtvolle**

neue Kartoffeln,

5 Liter 25 Pf., Scheffel 110 Pf.

J. D. Wulff,

Alte Straße 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Stagenwohnung** mit abgeschlossenen Korridor und Balkon nebst Zubehör, sowie eine vierstümmige Wohnung mit Balkon und abgeschlossenen Korridor und Zubehör für 255 Mark Reubremen, Aufscherschlag- und Bremer Straßen-Ecke 13.

H. Scharnowsky, Grenzstr. 71b.

Gefucht

auf sofort eine kleine zweizimm. Wohnung. Offerten unter „Kleine Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen bevorstehender Inventur!

Sämtliche Reste

und angeschmuckten Waaren jetzt zu **Spottpreisen.**

Ein Posten garn. Damen-Hüte

überhaupt sämtliche Strohhüte für jeden nur **annehmbaren Preis.**

Sonnenschirme

Blousenhemden, Blousen im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kaufhaus
J. Margoniner & Co.



Welt-Rad. Welt-Rad.

Patent-Blockenlager.

Wunderbar leichter Gang.

— Sehen und staunen! —

Welt-Rad. Welt-Rad.

Vertreter: **Karl & Ernst Jordan.**

Panther 38.

Schneidigster Halbbrenner dieser Saison.

Beschreibung:

Rahmen: Unsichtbare Verbindung. Neueste Form, hinten ovale Rohre.

Lager: Blockenlager.

Räder: 28 Zoll mit 1 1/2 Continental.

Felgen: Kronprinz Doppelrohrstahl.

Speichen: Schwannener Doppelbüchsenpeichen.

Stette: Prima 3/8 Nollenkette.

Ueberzugung: von 64 bis 96,5 Zoll.

Lenkstange: von 1 bis 4.

Emaille: Schwarz, auf Wunsch jede andere Farbe.

Gewicht: Ca. 12 kg.

Preis 195 Mark.

Aug. Jacobs, Bismarckstraße 62.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.

Sommer-Joppen
für Herren!

- Baumwolle . . . 1,00, 1,25, 1,60, 1,75 Mk.
- Leinen und Zwirnstoff 2,25, 2,75, 3,50, 4 Mk.
- Schiffleinen 6,50 Mk.
- Schwarz Lustre 3,50, 4,25, 5,50 bis 9,00 Mk.
- Farbig Lustre 3,75, 4,50, 6,00 bis 10,00 Mk.
- Loden 2,90, 4,00, 5,25 bis 11,00 Mk.

Waschbare Herren-Westen
weiß und farbig,

- 3,00, 4,25, 5,75, 7,50 Mark.

Hüte! Hüte!

Die noch vorhandenen garnirten und ungarirten Damen- und Kinder-Hüte sollen zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft werden. — Ein Posten Knaben-Hüte, Stück 24 Pf. Ein Posten Herren-Hüte Stück 30 Pf.

A. Eisenblätter,

Mühlenstraße 97, Ecke Börsestraße.



Kinderwagen

und stets in größter Auswahl vorrätig bei

Ed. Buss,
Bismarckstr. 56 a.

Nur 1 Mark

kostet eine Tagelöhnerin zu reinigen **unter Garantie** (zwei Jahre), Feder und Reinigen 1,50 Mk. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billig. Hüte genau auf Hausnummer 2 zu achten.

Hermann Tiarks,
Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 2.

Aus eingegangenen größeren Partien **Jahn- u. Wild-Sohlleder**, welche infolge hochfeiner Gerbung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte sowie guten brauchbaren **Abfall** zu bekannten billigsten Preisen.

C. Oster, Lederhändler,
am Markt, Roonstr. 6 (Reubremens).

Gutes Logis
Schillerstr. 3, 1. Et. r., Oldemb. Hof.

„Concordia“, Bant.

Der Ausflug findet am **Samstag den 22. d. Mts.,** Mittags 2 Uhr. **Der Vorstand.**



Ortsverband
für Geflügelzucht Rühringen-Wilhelmshausen.

Freitag den 20. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Jeverländischen Hof (Kath.).

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisionen über die Ausstellungsberechnung.
2. Auslosung von 10 Rähig-Anteil-scheinen und Auszahlung der Zinsen.
3. Bewilligung von Geldern für Verbesserung und anderweitige Unterbringung der Käfige.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach langer heftiger Krankheit unser liebes Schönges

August

im zarten Alter von 10 Wochen, was hiermit betrübten Herzens anzeigen

Bant, den 19. Juli 1900

Georg Frauen und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag

Abend den 20. Juli, Nachmittags

2 1/2 Uhr, in Sterbehause, Genossenschaftsstraße 11, evs. statt.

Wulf & Franckson



Ausstellung fert. Betten.

Einschlafge Betten Nr. 8

aus grau-rot gezeichnetem Ripen mit 14 Pfund Federn

Oberbett	6,—
Unterbett	6,—
1 Kissen	2,50
Mk. 14,50	
Zweischläf Mk.	20,50

Einschlafge Betten Nr. 10

aus rot-grau gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
Mk. 27,50	
Zweischläf Mk.	31,—

Einschlafge Betten Nr. 10b

aus rot-rosa gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	18,50
Unterbett	18,50
2 Kissen	9,—
Mk. 46,—	
Zweischläf Mk.	40,50

Einschlafge Betten Nr. 11

aus rotem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
Mk. 45,—	
Zweischläf Mk.	50,50

Einschlafge Betten Nr. 12

Oberbett aus rotem Damast mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett	22,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,—
Mk. 54,50	
Zweischläf Mk.	61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Beantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.